

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegerlohn. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich für den Ausland. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Baumstraße 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Überbach die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 15 Pfg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 10 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.25 Pfg. für örtliche Reklamen; 2.50 Pfg. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme untereinander Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt. — Für die Aufnahme von Anzeigen an sonstigen Orten und in anderen Sprachen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahm 6202 u. 6203.

Sonntag, 3. Juni 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 278. — 65. Jahrgang.

Weitere 84200 Tonnen!

W. T. B. Berlin, 2. Juni. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30500 Bruttoregister-tonnen versenkt worden.

Unter den Schiffen befanden sich zwei englische Dampfer, deren Ladung u. a. aus 7 Millionen Kilogramm Öl für die englische Kriegsmarine und aus 10000 Ballen Baumwolle für England bestand, ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England.

Neue U-Booterfolge im Mittelmeer. Es wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern, zusammen 53700 Bruttoregister-tonnen, versenkt.

Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harpagus“ (5866 Tonnen) mit Öl und Mehl, von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caspian“ (3606 Tonnen) mit einer Salpeterladung von 5400 Tonnen für Italien aus Chile kommend, ein Dampfer, der mit einer vollen Ladung Schwefelsäure von Valencia nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Italia“ (9305 Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Tarent versah, ein bewaffneter englischer 3500-Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer vom Typ „Biariz“ (2453 Tonnen) und der bewaffnete französische Transportdampfer „Medjerda“ (1918 Tonnen), auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken!

Br. Köln, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Wie die „Köln. Stg.“ berichtet, meldet die „Fürcher Post“, daß nach einer zuverlässigen englischen Quelle dieser Tage vor Queens-einer zuverlässigen englischen Quelle dieser Tage vor Queens-durch eine Mine gesunken sei.

Rußland unterm Hammer.

Noch ist nicht abzusehen, welchen Ausgang der sonderbare Krieg um den Frieden nehmen wird, der sich seit der russischen Revolution im Exzessreich abspielt; aber sichtlich mehrt sich die Erkenntnis, daß, wie es in einer deutsch-offiziösen Auslassung unlängst hieß, „die Söhne des russischen Volkes noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen“. Der Kampf gegen den Krieg in Rußland ist zugleich ein Kampf gegen die britische Oberherrschaft, gegen des perfiden Albions Joch, welches das nach Freiheit begehrende Rußland mit der Krone des Zarenregimes vertauscht hat.

Kennzeichnend für dies russische Freiheitsbestreben, welches der Abhüttelung der englischen Krone gilt, ist die Forderung des Arbeiter- und Soldatenrates, wonach die Geheimverträge mit den Verbündeten veröffentlicht werden sollen. England, welches fürchte, daß seine hinterhältige Taktik, die ebenso auf die Schwächung der Alliierten wie die der Gegner hinausging, früher oder später ans Tageslicht kommen würde, suchte sich zu Beginn des Krieges durch den Abschluß des Vertrages zu sichern, wonach seine Verbündeten nur gemeinsam mit ihm Frieden schließen dürfen. Da aber dieser Weltkrieg genügend gezeigt hat, welche geringe Haltbarkeit Verträge zukommt, und da besonders England hier (man denke nur an die Londoner Deklaration!) mit bösem Beispiel vorangegangen ist, so verließ es sich nicht auf Verträge, sondern suchte deren Einhaltung durch Fäulnis-Verfänger zu sichern. Deshalb hat es sich von Calais bis Dünkirchen festgesetzt, um sich so ein Pfand für Frankreichs Kriegswillen zu verschaffen, der sichtlich im Sinken begriffen ist.

Was sich den Franzosen gegenüber als probat bewährt hat, soll nun auch die schwankenden Russen bei der Fahne halten. Schon vor einiger Zeit war berichtet worden, daß die Engländer sich für ihre neuen Vorstöße an Rußland Pfandobjekte in Gestalt von Landgebieten ausbedungen haben, und jetzt kommen Meldungen aus Stockholm, die es als Tatsache erscheinen lassen, daß die Engländer den außerordentlich wichtigen Hafen Archangel und Alexandrowsk an der Murmanküste besetzt haben, während die Okkupation weiterer russischer Gebiete bevorsteht. Ja, es scheint fast, als ob die lieben Alliierten in der Besorgnis, daß ihnen die Russen durch die Lappen gehen könn-

ten, eine Aufteilung russischen Gebietes in größerem Maßstabe vorbereiten. Meldet doch die „Nowoje Wremja“, daß 500 französische Artilleristen den Hafen Romanow an der Murmanküste besetzt haben. Weiter heißt es, daß die Nordamerikanische Union als Pfand für die den Russen zu gewährende Anleihe die sibirische Eisenbahn beanspruche, und erdlich war auch von einer Besitzergreifung Wladiwostoks und Charbins durch die Japaner berichtet worden, welche letztere Meldung freilich wieder dementiert worden ist.

Es hat somit in der Tat den Anschein, als ob Rußland, welches die ganze Kriegszeit hindurch zur Rolle des Ambos verurteilt war, jetzt auch im übertragenen Sinne des Wortes unter den Hammer kommen soll, wenn die Russen sich nicht beizetten der „Freunde“, erwehren, die nur ihr Bestes wollen, nämlich ihr Land, und wenn sie dabei nicht wenigstens auf die Hilfe eines Bundesgenossen rechnen können. Dieser eine dürfte aller Voraussicht nach Japan sein, und man wird das Dementi bezüglich der angeblichen Besetzung Wladiwostoks und Charbins in der Tat als bare Münze nehmen können. Gewiß ist Japan entschlossen, eine Expansionspolitik zu betreiben, aber seine Ziele liegen schwerlich im Westen, und seine Gegner sind ganz andere als die Russen. Das Mikado-Reich verfolgt seit langer Zeit plangemäß zwei Ziele, einmal die Umklammerung Chinas, die es, im Besitz Schantung und der strategisch wichtigsten Plätze des äußeren und inneren Gelben Meeres sowie der Südmandschurei, in bezug auf Nordchina schon erreicht hat, und weiter die Herrschaft im Stillen Ozean.

In China sind heute seine gefährlichsten Konkurrenten England und die Nordamerikanische Union, und mit der letzteren muß Japan zugleich um die Herrschaft im Stillen Ozean ringen. Deshalb begrüßt es Japan, daß die britische Flotte durch die deutsche festgehalten wird, und deshalb redet es der Union so freundlich zu, sich doch am europäischen Kriege zu beteiligen, während es selbst sich auf einige spärliche Kreuzer und Torpedoboote beschränkt, seine Landstreitkräfte aber vorrätig zurückhält. Aus dem gleichen Grunde sind die großen Worte aus Washington über die Beteiligung an dem europäischen Kriege nicht allzu tragisch zu nehmen; denn je mehr dort die Erkenntnis der japanischen Gefahr wächst, desto eifriger wird man zwar rüsten, aber sicherlich in der Hauptsache als Heimarbeiter. Und England, das für den japanischen Bundesgenossen, der ihm langsam aber sicher durch die Lappen geht, bei der Union Ersatz suchen wollte, dürfte auch hier noch eine große Enttäuschung erleben. Eine vielleicht nicht viel weniger große als bei Japan und Rußland, die schon jetzt oneinander Rückendeckung gegen die britische Nachpolitik zu suchen scheinen. Und hier öffnen sich neue weltpolitische Aussichten. Wenn es auch ein falscher Glaube war, daß Deutschland über Mexiko zu Japan gelangen könne, so könnte doch einmal der Weg über Rußland dahin führen, wenn die angelsächsische Gefahr erst allgemein als solche erkannt wird. Ist es auch Zukunftsmusik, so liegen doch mancherlei Gründe und Möglichkeiten vor, schon jetzt, noch während des Krieges, diese weltpolitische Neuorientierung, die für uns eine Orientierung nach Osten bedeutet, vorzubereiten.

Die neuerlichen inneren Unruhen. Blünderungen und Brandschakungen in zahlreichen Städten.

S. Stockholm, 2. Juni. (3b.) Die täglich massenhaft aus den russischen Provinzen eintreffenden Nachrichten lassen die dort herrschenden Zustände mehr und mehr als Anzeichen des beginnenden Zerfalls Rußlands erscheinen. Die Bezirkshauptstadt Barnaul wurde von einer Verbrecherbande als Strafe für von der Bevölkerung ausgeübte Lynchjustiz angezündet. Der Brand zerstörte, laut „Nowoje Wremja“, fast die ganze Stadt. Es fiel dem Feuer das Gebäude der Stadtverwaltung, das Verwaltungsgesetzgebende Eisenbahn, das Elektrizitätswerk, die Gebäude der Militärverwaltung, das Feuerwehrdepot, zwei Banken, das Wasserwerk, alle Gasthöfe, die Kontore und Speicher der Konsumgenossenschaften, die Schulen und das Seminar zum Opfer. Es gab zahlreiche Tote. Verschiedene Mitglieder der Stadtverwaltung und der Gerichtsbehörden verbrannten. Die Stadt ist mit einem Schlagschlag bettelarm geworden. In Koston beteiligte sich die Miliz an den Brandstiftungen und Blünderungen einer Verbrecherbande. Die Stadtverwaltung versuchte, in aller Eile eine neue Miliz zu organisieren, welche in den Straßen blutige Kämpfe mit den Verbrechern auskämpfte, wobei ein Teil der neuen Milizfontingente gefangen genommen wurde. Die Säfte der bedeutenden Handelsstadt wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Im Erivan-Gouvernement übten kurdische Banden Überfälle aus, welche zu Blünderungen und Brandschakungen

führten. Das gesamte Vieh wurde weggetrieben und der größte Teil der Bevölkerung niedergemetzelt. Das Militär ist gänzlich machtlos.

Der Aufruhr in Kronstadt.

Br. Rotterdam, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Reuter meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kronstadt übernahm die Verwaltung der Festung und lehnte es ab, die vorläufige Regierung anzuerkennen. Er schickte die Vertreter der Regierung fort. Der Kronstadter Ausschuss gab bekannt, daß Kronstadt künftig nur durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats mit der Regierung in Petersburg in Verbindung treten würde. Die vorläufige Regierung in Petersburg versuchte, durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats mit den Kronstadter Rebellen zu verhandeln. Der Entschluß der Kronstadter, sich von der vorläufigen Regierung loszusagen, wurde mit 210 gegen 40 Stimmen gefaßt.

Erste Bauernunruhen in Petersburg.

W. T. B. Kopenhagen, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Die „Girshewija Wiedomosti“ meldet, daß in der letzten Zeit in Petersburg erste Bauernunruhen vorgekommen seien.

Die Kriegsmüdigkeit der Soldaten.

W. T. B. Christiania, 2. Juni. Wie eine Londoner Sonderdepeche der Zeitung „Aftonposten“ meldet, äußerte Oberst Jakubowitsch im russischen Kriegsvorstandesamt, alles sei zur Offensive bereit, nur das nötige Pflichtgefühl der Soldaten fehle, die die Front verließen und die Herausgabe der nötigen Vorräte an Lebensmitteln und Munition hinderten.

Der russische Einfluß auf die Alliierten.

W. T. B. Bern, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Petersburg vom 27. Mai: In der Sitzung des Rates der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten berichtete der Verkehrsminister Tseretelli über die Besprechungen mit den Boten der Alliierten. Diese hätten die Fragen, wie sich ihre Regierungen zu der neuen Politik der vorläufigen Regierung stellten, befriedigend beantwortet. Auf die Frage, ob ein Nachprüfen der bestehenden Verträge angängig sei, hätten diese erwidert, das hänge von der öffentlichen Meinung in den alliierten Ländern ab. Die Frage, ob die Regierung der Alliierten dagegen Bedenken hätten, daß die sozialistischen Rinderheiten ihrer Länder mit den russischen Sozialisten in Fühlung treten, sei von ihnen ausweichend beantwortet worden. Tseretelli sprach die Ansicht aus, daß die russischen Sozialisten bereits Bedeutendes in der Beeinflussung der Alliierten leisteten und erhebliche Erfolge in der auswärtigen Politik erzielten. — Der Berichterstatter der „Times“ bemerkt, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur die britische Presse mit Ausnahme ihrer radikalsten Organe planmäßig übergebe.

Die Lage im Westen.

Kaiserliche Danktelegramme an Kronprinz Wilhelm und Kronprinz Rupprecht von Bayern.

W. T. B. Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht.) Kaiser Wilhelm sandte an den Kronprinzen des Deutschen Reichs und an den Kronprinzen von Bayern folgende Depechen:

Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs! Auf meiner Frontlinie konnte ich nur Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Können, ihr Blut und ihr Leben einsetzten und an deren stolzharten Willen des Gegners Ansturm zerschellte, meinen und des Vaterlands Dank zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das wolle Gott! Seg. Wilhelm.

Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern! Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlharter Wille und feste Siegesgewissheit sprach aus den Augen derer, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl befeelt die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferfreudige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Überbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch noch weitere Kämpfe siegreich bestehen werden. Seg. Wilhelm.

Der deutsche Abendbericht vom 2. Juni.

W. T. B. Berlin, 2. Juni, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Die Lage ist unverändert.

Das trübe Bild der Kriegsverlängerung.

W. T. B. Bern, 1. Juni. Dooblar schreibt nach einer Besprechung der italienischen Offensiv im "Kappel" vom 28. Mai: Wir wollen hoffen, daß durch die Vereinnahmung der Anstrengungen die gesteckten Ziele erreicht werden. Es ist unerlässlich, daß man überall begreift, daß eine Verlängerung des Krieges mehr und mehr gefährlich wird.

Der Krieg gegen England.

Wachsende Unzufriedenheit in England.

W. T. B. Bern, 2. Juni. (Drahtbericht.) Englische Zeitungen vom 29. Mai berichten über eine wachsende Enttäuschung der niederen Klassen über die beständige Zunahme der Nahrungsmittelpreise. Eine große Arbeiterversammlung am 28. Mai tadelte die Regierung sehr heftig, weil infolge der Unfähigkeit des Nahrungsmittelkontrollenurs das Subsidium von gewissenlosen Profitmachern planmäßig ausgeplündert werde. Die "Times" bemerkt, daß von der Preissteigerung namentlich Fleisch, Speck, Margarine, Fischkonserven, Milch und Brot betroffen werden. Hinsichtlich des Fleisches sei angesichts der großen Vorräte eine Verteuerung gänzlich unberechtigt.

Vereinigung der englischen Sozialisten?

W. T. B. Amsterdam, 2. Juni. (Drahtbericht.) Das "Herald" meldet aus London, Sonntag werden sich die unabhängige Arbeiterpartei und die britische Sozialistenpartei zu einer einzigen Partei verschmelzen. Der Kongreß der beiden Parteien, auf dem dies geschehen soll, wird in Leeds stattfinden.

Gegen die Militärpflicht in Kanada.

W. T. B. Bern, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die "Times" meldet aus Toronto vom 28. Mai, daß bei Kundgebungen in Montreal und Quebec gegen die Wehrpflichtsdienste die Fenster der meisten Zeitungsredaktionen zertrümmert wurden. Vielfach wurden verwundete Soldaten geträgelt. Die sogenannten Jung-Nationalisten hätten das Heft in der Hand und hielten aufreizende Reden gegen die Militärpflicht und gegen die weite Teilnahme am Krieg. In Ottawa sei die Lage angesichts der Gegnerschaft der konservativen Parlamentarier außerordentlich bedrohlich und es werde eine Umbildung des Kabinetts worden erwartet.

Brasilianische Zugeständnisse an die Vereinigten Staaten.

Ein amerikanisches Geschwader in Rio de Janeiro. W. T. B. Bern, 2. Juni. Honorarblätter erfahren aus Rio de Janeiro: Ein amerikanisches Geschwader trifft heute in Rio de Janeiro ein. Es bestätigt sich, daß die Regierung entschlossen sei, die Vereinigten Staaten von Amerika zur Errichtung mehrerer Konsulatspunkte an der brasilianischen Küste zu ermächtigen. — Der Gesetzentwurf über den Widerruf der Neutralitätsklärung Brasiliens wird vom Senat erörtert.

Die Stockholmer Sozialisten-Konferenz. Zur Erklärung Ribots über die Stockholmer Konferenz.

W. T. B. Paris, 2. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Die Kammer hat die geheime Sitzung um 7.15 Uhr aufgehoben. Sie wird morgen um 2 Uhr wieder eröffnet. — Sämtliche Parteien des Senats nahmen in einer gemeinschaftlichen Sitzung ihrer Vertreter einstimmig folgenden Beschluß an: Alle Senatgruppen erklären, daß die verantwortliche Regierung allein das Recht hat, über die Fragen, welche das Dasein und die Würde des Vaterlandes angehen, außerhalb des Landes zu verhandeln und zu beschließen; die Regierung über die Haltung, die sie bezüglich der Stockholmer

Konferenz einzunehmen gedenkt, zu befragen. Infolge dieses Beschlusses ist eine Anfrage, gezeichnet von den Männern aller Senatgruppen, eingebracht worden.

Nach Petersburg, nicht nach Stockholm.

W. T. B. Rotterdam, 1. Juni. Nach dem "Nieuwe Rotterdammer Courant" schreibt die "Rotting Post": Der Wunsch der englischen Arbeiterpartei, daß ihre nach Petersburg reisende Abordnung unterwegs in Stockholm Branting über die Auffassung der Partei bezüglich des Krieges und der Friedensbedingungen unterrichtet, ist etwas ganz anderes als eine Teilnahme an der Konferenz. Es kann keine Rede davon sein, daß die Leitung der Partei beschließen wird, Vertreter nach der Stockholmer Konferenz zu entsenden.

W. T. B. London, 1. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In bezug auf die Entscheidung der Arbeiterpartei, Abgeordnete nach Petersburg zu entsenden, die auf dem Wege nach dort Stockholm besuchen, hat sich ein leitender Beamter der Arbeiterpartei folgendermaßen geäußert: Einige Zeitungen sind vollkommen irreführend, wenn sie vermuten, daß Roberts die Reise unternimmt, um an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen. Nichts liegt unseren Absichten ferner. In der Tat würde Roberts der letzte sein, der wünsche, zu einer solchen Konferenz zu gehen. Alles, was er auf unseren Wunsch zu tun beabsichtigt, ist, Stockholm zu besuchen, um den schwedischen Sozialistenführer Branting zu sprechen, dessen alliiertenfreundliche Gesinnung wohlbekannt ist. Er wird ihm genau erklären, was die Mehrheit der Arbeiter in England denkt. Wir hören, daß Henderson bereits in Stockholm auf dem Wege nach Rußland gewesen ist, wo seine Ankunft in der Nacht erwartet wird.

Eine ungerechtfertigte Auffassung.

W. T. B. Wien, 2. Juni. (Wiener Korr.-Bur.) Unschlüssig der Reise österreichischer und ungarischer Sozialdemokraten nach Stockholm, entstand in manchen Kreisen die falsche Auffassung, als ob die österreichischen und die ungarischen Sozialisten die Reise nach Schweden im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung angetreten hätten. Diese falschen Gerüchte vertiepen sich sogar zu der Behauptung, die österreichisch-ungarische Regierung habe eine Art Pakt mit den Sozialdemokraten geschlossen und ihnen für ihre Friedensbemühungen irgend welche Versprechungen gemacht. Die völlige Haltlosigkeit dieser Gerüchte liegt auf der Hand. Die österreichischen und die ungarischen Sozialdemokraten haben nach der ersten Reise der reichsdeutschen Sozialisten nach Schweden den Wunsch ausgesprochen, ihre deutschen Kollegen und ihre Bestrebungen zu unterstützen und wandten sich deshalb an das Ministerium des Äußern, um zur Reise die nötigen Passifizierungen zu erhalten. Das Ministerium des Äußern ermöglichte den Herren den Übertritt über die Grenze. Hieraus allein beschränkt sich die Tätigkeit des Ministeriums des Äußern. Die österreichischen und ungarischen Sozialdemokraten verhandeln in Stockholm weder im Namen noch im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung, sondern aus eigenem Antrieb und auf eigene Verantwortung.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 2. Juni, mittags:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Überfall; sonst nur Jonyo aus Geschützkampf und sehr rege Fliegerätigkeit. Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front holten im Monat Mai unsere angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Der Chef des Generalstabs.

Ereignisse zur See.

Vom 31. Mai zum 1. Juni herrschte im Golf von Triest und im angrenzenden Küstengebiet eine rege

nächtliche Fliegerätigkeit, wobei unsere Seeflugzeuge die Bahnanlagen und andere militärische Objekte in Cervignano und San Giorgio di Nogaro mit beobachtetem Erfolg aus Bomben belegten. Feindliche Fliegerangriffe auf Triest und Umgebung lösten einen Knaben. Sachschaden wurde nicht angedeutet. Bei der nächtlichen Verfolgung gelang es unserem erfolgreichen Flieger, Linienschiffleutnant Danfield, ein feindliches Flugzeug im feindlichen Gebiet abzuschießen. Wir haben kein Flugzeug eingebüßt.

Flottenkommando.

Ein italienischer General gefallen.

W. T. B. Bern, 2. Juni. Der "Corriere della Sera" meldet aus Verona: Bei den letzten Kämpfen ist der Brigadegeneral Alessandro Riccerdi durch einen Granatsplitter getötet worden.

Erhöhte Kampfätigkeit in Mazedonien.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 2. Juni. (Drahtbericht.) Amtlicher Boerensbericht vom 1. Juni. Mazedonische Front: Im Cernabogen herrschte mehrfach auf dem rechten Buchtufer bei Mischak Rähle Trommelfeuer. Während der Nacht versuchten, von der Artillerie unterstützt, feindliche Abteilungen gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen, wurden aber durch Feuer aufgehalten. Hier und bei unseren gestrigen Angriffen mochten wir Gefangene, die dem französischen Regiment Nr. 148 angehörten. Wir erbeuteten 16 gewöhnliche Gewehre, ein Selbstladegewehr, einen Bombenwerfer, zwei Kisten mit Granaten und eine Menge anderes Material. Westlich des Dorraufes wurden während der Nacht gegen unsere Stellung vorgetragene englische Angriffe leicht abgewiesen. An der unteren Struma, im Abschnitt zwischen den Seen Ostkotoo und Kofkino, lebhaftes Artilleriefeuer. Eine Abteilung feindliche Infanterie mit Maschinengewehren versuchte, gegen Kojrakli Djonmaza vorzugehen, wurde aber durch Feuer zerstreut. Wir nahmen einen englischen Offizier gefangen. Auf der übrigen Front schwache Artilleriätätigkeit.

An der gesomten Front herrschte lebhaftes Fliegerätigkeit. Im Cernabogen brachte Deutnant Durford ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das in der Nähe von Dnie niederfiel.

Rumänische Front: Bei Jfetae und Gahy stürzte feindliche Artilleriefeuer. Unsere Artillerie brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das in das Donau-Delta niederfiel.

Aus den verbündeten Staaten.

Beschlagnahme der Heu- und Stroheente in Österreich.

W. T. B. Wien, 1. Juni. Nach einer Verordnung des Volksernährungsamts wird ab 15. Juni die gesamte Ernte des Jahres 1917 an Heu und Stroh der Beschlagnahme unterworfen.

Deutsches Reich.

Von der Ernährungskonferenz.

Dr. Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. S.) Über die Ernährungskonferenz, die demnächst in Berlin zusammenzutreten wird, erfahren wir, daß sie sich mit dem Wirtschaftsplän für das Jahr 1917/18 befassen soll. Als Grundfrage werden auf dieser Tagung die neuen Bundesratsbeziehungen über Brotgetreide und Futtergetreide dienen. Die Konferenz wird ihre Arbeiten vorwiegend am kommenden

folgte ihn unablässig. Nicht nur sie — auch den General — — die ganze Familie hatte er mit seiner Anlogge vernichtet.

Und dabei liebte er Ellen mehr als alles auf der Welt.

Er war entschlossen, selber seinen Abschied einzureichen und Ellen, wenn alles vorüber war, trotz allem zu betrauen.

Wenn alles vorüber war! — Es grante ihm bei dem Gedanken an das, was Ellen jetzt noch alles bevorstand.

Ob sie ihn überhaupt noch nehmen würde!

Mühte sie ihn nicht hassen und verachten? — Nein; verachten nicht; er hatte ja nicht anders handeln können. Denn wenn er auch sich für sie geopfert und die Schuld auf sich genommen hätte, würde es nichts genützt haben. Er selber würde über den Verbleib der Schriftstücke keine Auskunft geben können. Die Dokumente — und das war die Hauptsache — konnte nur der wieder zur Stelle schaffen, der sie genommen hatte.

Und dabei war das Selbstmord, daß Ellen fast verzweifelt alles leugnete, trotzdem sie des Verbrechens überführt war.

Gerhard von Karstorff fühlte sich von all den Aufregungen wie zerstückelt. Und doch irrte er planlos in der Stadt umher. Nach Hause zu gehen, getraute er sich nicht; dort wäre er mit seinen schrecklichen Gedanken ganz allein gewesen. —

„Donnerstetter!“

Er war plötzlich mitten auf der Straße stehen geblieben. Wie eine Erleuchtung war es auf einmal über ihn gekommen.

Doch dann setzte er sich auch schon wieder in Bewegung. Er ging aber nicht nach seiner eigenen Wohnung, die in der Nähe der Kommandantur lag, sondern nach der Villa seines Vaters, des Geheimrats von Karstorff.

(Fortsetzung folgt)

(12. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In fremdem Dienst.

Kriminal-Erzählung von Walter Kückling.

Da schlug der General einen anderen Ton an. „Herr von Karstorff, Sie sind Offizier. — Sie sind mit Leib und Seele Offizier gewesen. Das weiß ich. Sie trugen den Rock nicht um des Rockes, sondern um der Sache willen. — Sie kennen den Inhalt der Schriftstücke und wissen, was für das Vaterland auf dem Spiele steht, wenn sie in unrechte Hände kommen sollten.“

Er schloß einen Augenblick, dann fuhr er fort: „Was auch geschehen sein mag — denken Sie an Ihre Pflicht gegen das Vaterland. Um das Vaterland vor Gefahr zu bewahren, müssen Sie reden, auch wenn Sie selber dabei den Hals brechen oder — hm — ja — oder wenn ein anderer darüber zu Falle kommen sollte, einer, der — der Ihnen nahesteht.“

Er hatte ruhig gesprochen, als ob jedes Wort genau überlegt wäre. Er wußte, daß es für ihn und seine Familie einen Todesurteil gleichkam, wenn Karstorff wirklich den wahnsinnigen Verdacht, den der Detektiv ausgesprochen hatte und an den er im Herzen immer noch nicht glauben konnte, bestätigen sollte. Aber er mußte den Leutnant zum Reden zwingen. Die Pflicht gegen das Vaterland und seinen Kriegsherrn forderte es.

Auf Karstorffs bleichem Gesicht blitzte sich der Kampf wider, der in ihm vorging.

Zweimal öffnete er den Mund, als wolle er reden. Aber jedesmal glitt sein Blick dann gequält zu Ellen hinüber.

Sie bemerkte es.

„Wenn Sie glauben, etwas zu wissen, und es für Ihre Pflicht halten, darüber zu sprechen, Herr von Karstorff, dann reden Sie“, sagte sie, indem sie ihn anblickte.

Da erzählte er langsam und stönd, ohne dabei Ellen anzublicken, sein Erlebnis von gestern abend, wie er ihr begegnet sei und die bewußten Dokumente in ihren Händen gesehen habe. Und wie sie an ihm vorübergegangen sei, ohne auf seinen Blick zu achten.

Am Nachmittag desselben Tages schrieb General von Döhring eigenhändig einen ausführlichen Bericht über die Angelegenheit nieder, der noch an demselben Abend nach Berlin abgehen sollte. Selber konnte er jetzt nicht nach Berlin fahren, da er den Verlauf der weiteren Unterhandlung persönlich überwachen wollte. Zugleich mit diesem Bericht schrieb er sein Abschiedsgesuch.

4. Kapitel.

Gerhard von Karstorff ging langsam und müde, mit ein wenig schleppenden Schritten die Straße entlang.

Er hatte die Hände in die Manteltaschen gesteckt.

Unter seinen Füßen knirschte der frischgefallene, im Schein der Straßenlaternen flimmernde Schnee. Es hatte wieder hart gefroren.

Aber Karstorff achtete nicht darauf.

Ein wenig nach vorn geneigt, den Blick zu Boden gesenkt, ging er grübelnd seines Weges.

Er konnte sich immer noch nicht dazu zurückfinden, was heute geschehen war.

Wenn er es recht überlegte, so hatte er als Ehrenmann gehandelt. Er hatte ja im Grunde genommen gar nicht anders handeln können, nachdem er von dem General an seine Pflicht gegen das Vaterland gemahnt worden war. Und doch kam er sich unglücklich elend und erbärmlich vor.

Ellen — —! Ellen Döhring in Unglück und Schande — — durch ihn!

Es war entsetzlich.

Der Blick, mit dem ihn Ellen angesehen, nachdem er die furibunde Anklage gegen sie vorgebracht hatte, ver-

Dienstag beginnen. Inwiefern über den Gang der Verhandlungen der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht werden soll, ist nach besonderen Beschläüssen vorzubehalten.

Wachst im Präsidium des Alldeutschen Verbandes.

Dr. Berlin, 2. Juni. (Sig. Drahtbericht. 2b.) Wie die Alldeutschen Blätter mitteilen, hat der Rechtsanwalt Dr. Glag in Mainz den Vorsitz des Alldeutschen Verbandes niedergelegt; Konrad v. Grapow ist an seine Stelle getreten. Über die Gründe des Rücktritts des Rechtsanwalts Glag verlautet noch nichts. Es darf aber darauf hingewiesen werden, daß er in der letzten Zeit mehrfach Gegenstand heftiger Angriffe in Blättern, wie der „Staatsbürgerzeitung“, gewesen ist, die den Alldeutschen nahesteht. v. Grapow wurde in letzter Zeit durch sein energisches Eintreten für die Erhaltung unseres Kolonialbesitzes in der Südsee bekannt und ist in den letzten Monaten einer der heftigsten Agitatoren für einen deutsch-annexionistischen Frieden gewesen.

Zur Regentenschaftsfrage in Polen.

W. T. B. Warschau, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die „Freie Warschauer Zeitung“ schreibt: Es in verschiedenen Tagesblättern auch in Warschau übergegangenem Kottig zur Regentenschaftsfrage in Polen, die aus dem „S. L. A.“ übernommen ist, enthält jetzt amtlichen Urterlage. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung über die an der Staatsrat auf seine Anträge vom 1. Mai abzuwachende Erklärung sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Eine solche Erklärung der Mittelmächte ist allerdings, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen zu erwarten. Alle Nachrichten, die über den Inhalt dieser Erklärung verbreitet werden sind bis zum Verliegen der amtlichen Erklärung Beamtungen, die der Falschheit entbehren.

Befreiung unserer Kriegsgefangenen in Feindesland.

Obwohl nach den völkerrechtlichen Bestimmungen derjenige Staat, in dessen Händen sich die Kriegsgefangenen befinden, auch für ihre Kleidung zu sorgen hat, tut die deutsche Heeresverwaltung alles, um aus eigenen Beständen unseren kriegstüchtigen Soldaten die Möglichkeit zu verschaffen, den Winter, in dem sie für ihr Vaterland gekämpft haben, auch für die Gefangenenschaft weiter zu tragen.

Für die Kriegsgefangenen in Rußland sind in den beiden letzten Jahren viele tausend Bekleidungsstücke aller Art abgegeben und an ihren Bestimmungsort gelangt. Dieses Verfahren wird weiter fortgesetzt werden. Für Frankreich, England und die anderen feindlichen Staaten hatte das Rote Kreuz (Kriegsgefangenenfürsorge) in Stuttgart die Versorgung aus Beständen der Heeresverwaltung übernommen und bis jetzt alle Wünsche der Angehörigen erfüllen können. Das Verfahren läßt sich aber bei den in letzter Zeit sehr gesteigerten Forderungen leider nicht mehr durchführen. Ebenso wie in Rußland, werden deshalb in Zukunft auch in Frankreich, England usw. die Lager in gewissen Zeiträumen mit Sommererzeugnissen versehen werden, aus denen die Unterstützungsausschüsse, die am besten die Bedürftigkeit prüfen können, sich Depots anlegen und die Kriegsgefangenen, einschließlich der auf Arbeitskommandos Befindlichen, mit Bekleidungsstücken versehen.

Einzelanträge von Angehörigen sind deshalb nicht mehr notwendig und können auch nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Kriegsgefangenen sollen sich an ihre Unterstützungsausschüsse wenden. Ausnahmen können nur bei den Gefangenen vorkommen, die noch keinem Lager angehören und die nur über das Bureau des Requisitions in Paris zu erreichen sind; diese erhalten auf begründeten Antrag noch Einzelbriefe.

Die Gefangenenbehandlung in Deutschland. W. T. B. Berlin, 1. Juni. Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ brachte am 21. Mai einen Artikel über die beiden russischen Kriegsgefangenen in dem Lager Gårrow-Weidenburg. Das Lager wurde am 25. Mai einsehend von neutralen Berichterstattern, dem Schweden Dr. Markus und dem Holländer von Sista beichtigt, die ihre volle Zufriedenheit mit sämtlichen Einrichtungen und Zuständen des Lagers bekundeten. Sie bezeichnen die Angaben des dänischen Blattes als vollständig erlogen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wir hoffen, daß der schreckliche Krieg dieses Jahr zu Ende geht und daß wir endlich bald wieder daran denken können, Friedensarbeit zu leisten. Wie sich die ersten Friedensmonate gestalten werden, namentlich in bezug auf das Wirtschaftsgeschehen, kann kein Mensch mit Bestimmtheit voraussagen; Strapazierungen sind hier ebenso ungewarnt wie etwa die Ernteharvesten, denen man jetzt nur allzu oft in den Zeitungen begegnet. Mit schönem Optimismus hat in der vorgeschrittenen Stadtverordnetenversammlung Herr Oberbürgermeister Gläffing in die Zukunft Wiesbadens geblickt. Er meinte, gerade infolge ihres wirtschaftlichen Sondercharakters werde sich Wiesbaden wahrscheinlich nach dem Krieg ziemlich rasch erholen. Der Kurverfall werde infolge der vielen Krankeheiten, die der Krieg erzeugt hat, und des erheblichen Rückgangs des Reiseverkehrs nach dem feindlichen Ausland einen außerordentlichen Aufschwung nehmen und manche Gebiete heilen, die der Krieg geschlagen habe. Die wirtschaftlichen und städtischen Verhältnisse Wiesbadens würden sich nach dem Krieg etwas rascher entwickeln als die vieler anderer Städte. Der Oberbürgermeister glaubte das sagen zu können, als nächster Beurteiler der Sachlage, bei der ich die durchaus gegebene Möglichkeit, daß der Zugang nach dem Krieg mithin neues Leben erblühen zu lassen, mit keinem Wort in Erwähnung gezogen habe. Wir glauben auch, daß der wirtschaftliche Sondercharakter Wiesbadens unserer Stadt leichter über das erste Friedensjahr hinweghelfen wird, denn es kann kaum davon geredet werden, daß das Ausland aus der Fremdenberührung allzu nach dem Krieg einen erheblichen Aufschwung nehmen werden, und daß uns hierbei die wenigstens längere Zeit dauernde „Auslandsperre“ zufließen können wird. Das wird vor allem dann der Fall sein, wenn die Lebensmittelmangel, die wir heute als eine gesetzmäßige Folge des Rückgangs des Aus- und Fremden-

verkehrs betrachten, nach Friedensschluß bald eine erhebliche Milderung erfährt. Was wir aber nicht glauben, ist das, daß die Kur- und Fremdenindustrie auf die Dauer die Wohlfahrt Wiesbadens verbürgt. Herr Oberbürgermeister Gläffing hat schon vor dem Krieg nicht verkannt, daß die wirtschaftliche Einseitigkeit unserer Stadt zugleich eine wirtschaftliche Gefahr bildet; er stand daher dem Gedanken, die Heranziehung industrieller Unternehmungen zu fördern, stets freundlich gegenüber. Es ist anzunehmen, daß die Erfahrungen, die wir in diesem Krieg sammeln konnten, namentlich auch diejenigen Kreise von der unbedingten Notwendigkeit industrieller Ansiedlungen überzeugt haben werden, die früher der Meinung waren, der Charakter Wiesbadens als der einer Kur- und Fremdenstadt müsse ganz rein erhalten bleiben.

Die Heranziehung von Industrie braucht weder die Kurindustriellen noch die Rentner zu schrecken, die durch die Schönheit Wiesbadens und seiner nahen Umgebung veranlaßt wurden, sich hier niederzulassen. Es versteht sich von selbst, daß das Kurgebiet und auch seine nähere Umgebung von der Industrie freigehalten werden muß, aber die industrielle Frage kann, wozu auch der Herr Oberbürgermeister hinwies, sehr gut in der Weise befriedigend gelöst werden, daß Wiesbaden durch Eingemeindungen seine Gemarkungsgrenzen erweitert und sich auf diese Weise für den Anbau der Industrie sorgt. In der vorliegenden Stadtverordnetenversammlung wie wir vorgestern bei der Verlesung des Protokolls erfahren, einem Hauptvertrag zugestimmt, durch den in Schierstein für über 300 000 M. Grundstücke erworben wurden. Vermutlich geschieht dieser Grundstückskauf bereits in weiser Voraussicht der künftigen Entwicklung Wiesbadens nach der Rheinseite hin. Herr Geheimrat Gläffing ist der Auffassung, daß auch der Staat nach dem Krieg ein erhebliches Interesse an der Vergrößerung der Gemeinden auf dem Wege der Eingemeindungen haben wird, da auf diese Weise Verwaltungsstellen gespart werden können. Der Staat selbst werde daher sicher nach dem Krieg die Eingemeindungsfrage wieder heranziehen. In großen Aufgaben wird es der Stadt sicher nach dem Krieg nicht fehlen, und es ist wirklich wahrscheinlich, daß wir trotz allem einer guten Zeit entgegengehen, sobald wir nur erst einmal „über dem Berg“ sind.

Lebensmittelverteilung. Da die doppelte Fleischverteilung sich gut bewährt hat, wird sie während der ganzen heißen Jahreszeit beibehalten werden mit der Andeutung, daß die zweite Verteilung nicht mehr am Freitag und Samstag, sondern nur am Sonntag stattfinden. Bei der letzten Verteilung hat sich nämlich herausgestellt, daß die Metzger sehr wohl in der Lage sind, ihre Rundschaft an einem Tag vollständig abzufertigen. Mit dem Wegfall des Freitags ist aber der Vorteil verbunden, daß für das Fleischamt ein ganzer Tag für die Arbeiten im Schlachthof gerettet wird, und außerdem das Fleisch in frischerem Zustand in die Hände der Verbraucher gelangt. Selbstverständlich ist den strenggläubigen Juden Gelegenheit gegeben, am Freitag zu kaufen. Näheres ist mit dem zuständigen Metzger zu vereinbaren. In den Quittengeschäften gelangt in dieser Woche außer den sonstigen Verteilungswaren ein Briefchen Saccharin pro Kopf zur Verteilung, und zwar haben auch die Inhaber der mit einer doppelten Parallele versehenen Freibeschränkungsstellen ein Recht auf den Bezug. Im übrigen beziehen wir uns auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe.

Die 11. Postpforte wird heute dem Straßenbild unserer Stadt wieder ein festliches Gepräge verleihen. Junge Mädchen werden Blumen, Postkarten und Abzeichen verkaufen. Die gleichen Gegenstände werden auch an den an mehreren Stellen der Stadt aufgestellten und von Damen des Kreiskomitees vom Roten Kreuz bedienten Ständen verkauft werden. Ein schönes und besonders wertvolles Geschenk hat die Gärtnereifirma Weber u. Co. durch Stiftung eines 11. Boots aus Blumen gemacht, das an dem Stand Ecke der Wilhelm- und Sonnenberger Straße zu sehen sein wird und wohl auch gekauft werden kann.

Kurhaus. Die beiden Abonnementstufen an kommenden Freitag werden von dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Inf. Regts. Nr. 80 unter Leitung von Kapellmeister Caperland ausgeführt.

Die Preussische Verlustliste Nr. 847 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 411 und der Sonder-Verlustliste „Unermittelte Heeresangehörige, Rucksack- und Hundstücken“ nebst einer Bibliografie in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Wiesbadener Künstler auswärts. Alice Benglers, Tochter des hiesigen Registriersekretärs R. Benglers, hat ihren dreijährigen Vertrag am Albert-Theater Dresden gelöst und ist auf 5 Jahre an das Dusseldorfer Schauspielhaus (Dumont) verpflichtet worden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

Die Odeon-Lichtspiele, Kirchgasse 18, bringen ab heute den großen Kriminalfilm „Aus Kassel an Bielefeld“ zur Erstaufführung. Das Lustspiel „Und der Mond lacht dazu“ wird des großen Beifalls wegen verlängert. Ein neues abwechslungsreiches Spielprogramm ergänzt den Spielplan.

Neues aus aller Welt.

Brandstiftung durch Kinder. Stettin, 2. Juni. Am Donnerstag entzünd in Uramensdorf bei Daber ein Großfeuer, das ein großes Beilium vollständig einäscherte. Außerdem brannten zwei kleineren Behälter Öle und Ställe nieder. In den Flammen kam auch Vieh um. 44 Familien wurden obdachlos. Das Feuer soll von sigarettenrauchenden Kindern verursacht worden sein.

Großer Waldbrand. Stettin, 2. Juni. In dem Forst bei Wersberg entstand ein Waldbrand, der von der Oberförsterei Wehlesdorf bis nach Großsee reichte. Der jährliche Forst ist schwer geschädigt. Viele Hundert Morgen ältere und jüngere Schonungen sind gänzlich vernichtet und der Schaden ist noch nicht zu ermessen. Das Feuer hat eine Strecke von 18 Kilometer Wald vernichtet.

Raub auf einem Postamt. Berlin, 2. Juni. Im Gebäude des Postamts W. 9 am Potsdamer Platz, eines der belebtesten Postämter Berlins, wurde gestern nachmittag ein fahrender Raub verübt. Ein junger Mann entriß der Angestellten eines Geschäftes, die am Schalter 850 M. einlosten wollte, das Geld und entfloh. Auf die Hilfe der Bewachten hin verfolgte Postkassen den Dieb und nahmen ihn auf dem Leipziger Platz gef. Das Mädchen erhielt das ganze Geld zurück.

Große Überschwemmung in Italien. W. T. B. Rom, 1. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Vavia: Der Tiffa hat einen großen Damm bei Vavia in einer Breite von 100 Metern durchgeschnitten. Die Fluten haben die Vorküste von Vavia sowie die Felder bis Granellano vollständig unter Wasser gesetzt. Auch die sehr fruchtbare und in diesem Frühjahr wiedererwachte Gegend von Sicomario ist vollständig überschwemmt worden. Der Schaden ist ungeheuer groß. Unausgesetzt treffen aus allen Gegenden von Piemont und der Lombardie Nachrichten über Postwassererschwerungen ein. 16 Zombiche sind ertrunken.

Gewinnauszug

235. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

1. Klasse, 20. Ziehungstag, 1. Juni 1917.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. D. R. G.) (Schlusssatz vorbehalten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 4 Gewinne zu 10000 Mark, 10 Gewinne zu 5000 Mark, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 20 Gewinne zu 500 Mark, 40 Gewinne zu 200 Mark, etc.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 2 Gewinne zu 20000 Mark, 4 Gewinne zu 5000 Mark, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 64 Gewinne zu 2000 Mark, 60991 Gewinne zu 500 Mark, etc.

3m Gewinnreihe verbleibend: 2 zu 20000, 2 zu 5000, 2 zu 1000, 2 zu 500, 2 zu 200, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Handelsteil. Gläubigerknechtschaft.

In diesem Kriege, mit dem sich kein früherer in der Weltgeschichte vergleichen läßt, gibt es geradezu abenteuerliche Dinge. Aber man gewöhnt sich auch an das Allersonderbarste. Wenn man vor 1914 davon gehört hätte, daß England Stützpunkte in der Ostsee begehrt, daß es irgendwo an der estnischen Küste ein neues Gibraltar errichten möchte, so wäre der Mann, der solchen Unsinn ausgesprochen hätte, mitteilidig einer Kaltwasserkur empfohlen worden. Jetzt aber wird ohne Scheu vor der Gefahr der Lächerlichkeit behauptet, England beanspruche in der Tat solche Stützpunkte, und in Rußland habe man nicht Nein gesagt. Freilich gehören diese Geschichten der Zeit vor der russischen Umwälzung an, und seit dem Siege der Revolution vernimmt man nichts weiter von ihnen. Die Mär wird wohl auch für jene frühere Periode nicht richtig gewesen sein, aber darauf kommt es nicht so sehr an, wie darauf, daß es überhaupt möglich war, solche wundersamen Pläne in die Welt zu setzen, ohne mit der Behauptung ein Gelächter über solche Verrücktheit hervorzurufen.

Warum aber war es möglich? Rußland ist den Engländern zwar nicht so verschuldet wie den Franzosen, indessen steht es auch in London mit Milliarden in der Kreide. England möchte also Bürgschaften haben, und dafür sollte ihm, so war die Meinung, ein Faustpfand in der Ostsee dienen. Aus der Sache wird selbstverständlich nichts werden; was jedoch für die Betrachtung zurückbleibt und deren Kern bilden muß, das ist das seltsame neue Abhängigkeitsverhältnis, das durch die Verschaltung eines Staates und Volkes an seine Verbündeten erzeugt wird, und zwar nicht in der überkommenen Richtung der Schuld-knechtschaft, sondern in ganz anderem Sinne, den ein Beurteiler (im „Tag“) zutreffend „Gläubigerknechtschaft“ nennt. England zittert für sein Geld und möchte sich sichern. Diese Sicherung wird es nicht bekommen, aber sein Zittern wird es nicht los. Gerade weil Rußland als Schuldner gebieten kann und sich nichts gefallen zu lassen braucht (denn wer wollte es zur Rückzahlung der Darlehen zwingen?), kann es seelenruhig zusehen, wie sich die englischen Staatsrentner bemühen, solche Sicherungen durchzusetzen.

Im „Tag“ wird der neue Begriff der Gläubigerknechtschaft nicht an diesem russisch-englischen Beispiel erläutert, wohl aber an dem französisch-russischen und dann dem englisch-amerikanischen. Es sind vortreffliche Ausführungen, denen wir da begegnen, und es hat seinen Reiz, sich die Verhältnisse, wie sie wirklich sind, von dieser Seite her näherzubringen.

Frankreich, das sich auf seine Allerweltsgläubigerknechtschaft so viel zugute tat wie ein machtprotestender Emporkömmling, der allerhand hohen Herrschaften „ansolfen“ durfte, fühlte sich bereits mehrere Jahre vor dem Weltkrieg politisch am freien Ausbreiten behindert durch die von ihm selbst ausgelegten finanziellen Fußangeln. Im Balkankrieg war es überall „der geschlagene Finanzmann“. Denn wie auch immer damals der Kampf ausging — das französische Kapital war immer in stärkster Mitleidenschaft gezogen. In Serbien, Griechenland, Bulgarien, Türkei war es der finanzielle Leidtragende und allem gegenüber gleichermaßen ohnmächtig! Noch schärfer zeigte sich im Verhalten zu Rußland, wie abhängig der Geldgeber von einem ansehnlichen Schuldner werden kann. Wie widerstrebend ist Frankreich in diesen Krieg gegangen! Die 19 Milliarden Franken, die es allein dem russischen Fiskus vorgestreckt hatte, wurden ihm zum Fallstrick. Es konnte kein Zurück geben! Die Stränge dieses dahingeebenen Goldes waren zu zähe, als daß die Franzosen sich hätten

frei- und losmachen können: sie waren infolge ihrer feingepönnenen „politisch-finanziellen“ Pläne in vollkommene Gläubigerhörigkeit geraten.

Neuerdings spielte sich dasselbe ab zwischen England und der Union. Allzu ausgiebig hatte sich Amerika von den Briten anpumpen lassen. Da sah es sich unversehens vor die Wahl gestellt, entweder seinen durch den Krieg gewonnenen Milliardensegel dahinschmelzen zu sehen, oder bis zu den äußersten Konsequenzen die faul werdende Entente-Firma zu stützen.

Solche Entwicklung zur Gläubigerknechtschaft ist ganz neuzeitlich. Sie beruht auf dem Vorherrschen des mobilen Kapitals. Auf der unendlichen Beweglichkeit, mit der Milliardensummen des einen Landes in ein anderes hinüberwechseln, sei es als Gelddarlehen, sei es als Wirtschaftsanlagen. Sie schaffen dem Schuldnerstaat einen elastischen Panzer, von dem alle Streiche mit voller Wucht auf den Geldgeberstaat zurückprallen.

In Zeiten vorwiegender Naturalwirtschaft oder doch der einstmals noch schwerfälligeren Beweglichkeit der Geldwerte kamen zwar auch internationale Schuldbeziehungen vor. Aber zumeist handelte es sich um relativ geringfügige Summen, und es war üblich, für solche unmittelbar von Regierung zu Regierung erfolgten Darlehen handfeste Faustpfänder zu nehmen: einzelne Herrschaften, Landgerichte-

same, Zölle oder Häfen usw. wurden verpfändet. Das errichtete eine unverrückbare Abhängigkeit des Schuldners vom Gläubiger und war oft eine Vorstufe völliger Unterwerfung. Anders heute, wo sozusagen ein reiner Personalkredit gewährt wird und eine Exekution des Schuldners weder üblich noch möglich erscheint. Man denke nur, wie selbst ein Portugal während der letzten zehn Jahrzehnte sich herausnehmen durfte, seinen übermächtigen englischen Geldgeber zu pasführen, zu hänseln und durch versteckte Staatsbankrotte zu schädigen.

Vordem waren internationale Schuldverhältnisse auch eine schwere politische Belastung für den Schuldnerstaat, stets aber eine empfindliche Behinderung seiner Bewegungsfreiheit. Heute wird leicht der Gläubiger unfrei: die zarten Bande, die der moderne Kapitalismus um die Völker schlingt, sind geeignet, eine stärkere Bindung des Geldgebers hervorzurufen. Frankreichs selbstbewußte „Politique financière“ hat ihren gänzlichen Niederbruch erlebt. Das Problem der Gläubigerhörigkeit wird in Zukunft mehr und mehr in den Vordergrund treten.

Der Artikel im „Tag“ (sein Verfasser ist Dr. Jenny) sagt uns ja nur Bekanntes, aber er sagt es mit Eindringlichkeit und so, daß ein weiteres Durchdenken zu nützlichen Ergebnissen führen kann.

Berliner Börse.

§ Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs schien es, als ob nach den anhaltenden Kurssteigerungen der letzten Zeit in Verbindung mit dem Wochenschluß eine Reaktionsneigung und damit eine Abschwächung Platz greifen wollte, doch wurde der Zustand bald durch die hervortretende Kauflust in den zurzeit tonangebenden Werten überwunden. Im allgemeinen war das Geschäft bei nicht ganz einheitlicher Kursbewegung etwas still, doch hielt am Montanmarkt und dem sehr im Vordergrund stehenden Gebiet der Sonderpapiere das lebhafte Treiben an. Neben Phoenix, Gelsenkirchen und Oberbedarf waren noch Rheinmetall, Köln-Rottweiler und Schuckert aus der Zahl der begünstigten Werte herauszugreifen. Daimler lagen heute nach dem sensationellen Kursaufschwung der letzten Tage bei schwankenden Kursen still. Von den übrigen Gebieten ist mit Einschluß des Rentenmarktes nichts Wesentliches zu berichten.

Industrie und Handel.

W. T.-B. Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G. Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die Generalversamm-

lung der schlesischen Elektrizitäts- und Gas-A.-G. stimmt dem Vorschlag der Verwaltung zu, für 1916 9 Proz. Dividende auf das alte Aktienkapital von 13 800 000 M. (i. V. 10 Proz.) und 4 1/2 Proz. auf die neuen, vom 1. Juli 1916 dividendenberechtigten Aktien zu verteilen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht.) Am heutigen Warenverkehr zeigte sich wieder regere Nachfrage für Futtermittel, besonders für Heidekraut. Interesse bestand auch für Schilfrohr. Am Saatmarkt waren Seradella, Lupinen und Wicken erneut begehrt. Von Heu ist nichts Besonderes zu berichten.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung (Kassen nicht gemehrt werden.)



Unser heutige Gesamtauflage liegt eine Zahlkarte des Kreisamtes vom Roten Kreuz betr. Spende für unsere U-Boot-Befahrungen und andere Marineangehörige bei. F 245

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten sowie die Beilage „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 6.

Hauptredakteur: K. Hegehoff. Verantwortlich für deutsche Politik: K. Hegehoff; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Fahrenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. Diefenbach; für Berichte aus: D. Diefenbach; für Sport und Lustfahrt: J. B. C. Hegehoff; für Vermischtes und Briefkasten: C. Hegehoff; für den Handelsteil: W. G. für die Ausgaben und Reklamen: C. Hegehoff; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden. Copyright der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage beginnt ein neuer Abschnitt, den die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet hat. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswertem Erfolge gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit diesen Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zweck soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.

Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherflein

für die U-Boot-Befahrungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind,

opferwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Befahrungen und für deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.

Dr. von Benedendorff und von Hindenburg
Generalfeldmarschall.

Präsidium:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags
Vorsitzender.

Graf von Sandtffin
Admiral à la suite des Seeoffizier-Korps.

von Bülow
Generalfeldmarschall.

Zimmermann
Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Der Ortsausschuß Wiesbaden:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Gläffing
Geh. Oberfinanzrat,
Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden.

Krebs
Generalleutnant z. D.

Kammerherr von Schend
Polizeipräsident.

Spenden nehmen an:

Sämtliche Wiesbadener Banken, die Hauptkasse des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mittelbau links, und das Postcheckkonto Nr. 13238, Frankfurt a. M. (Kreisamt vom Roten Kreuz).

F245

Lange
LANGGASSE 23
Wäsche-Ausstattungen
Beste-Qualitäten Größte-Auswahl.

Professor Ybens Sauerstoff-Zahnpasta 1.35
Kaliklora 1.20
Zahnbürsten in jeder Preislage.
Parfümerie Altstaetter Ecke Lang- und Webergasse.
Schäfte
in guter Ausführung liefert H. Geiselhart, Reichstraße 34, 2.

Fritz Lehmann, Juwelier,
Kirchgasse 70,
Fernruf 2327, neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.
Grosse Auswahl in Juwelen.
Viele Gelegenheitskäufe.
Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich. 516
Ankauf von Brillanten.

Nieren- und Harnkranke

verlangen im eigensten Interesse Werbe- und Brunnenschriften frei durch die Verwaltung des K. Mineralbades Brückenau.

Kgl. Bayr. Mineralbad

Wernarzer Quelle

Kgl. Kurhaus

Bad Brückenau

15. Mal bis Mitte September.

Eisenbahnlinie Flöden-Jossa-Gemünden. Lokalbahn ab Jossa. Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad. F 122 gegen Nieren- und Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweißverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. Stahlquelle erprobt gegen Blutarmer, Frauen- und Nervenkrankheiten, Sinberger Quelle gegen Katarrhe des Nierenbeckens, der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane. Neues modernes Kur-Hotel mit 9 im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt. Pension.

Lebensmittelverteilung.

I. Warenausgabe.

In der Woche vom 4. bis 10. Juni werden verteilt:

- 50 gr Wurst gegen Abgabe von Feld 1-2
200 gr Fleisch " " " 3-10
250 gr Fleisch " " " 8 der Zusatzfleischkarte
60 gr Butter auf Feld 45 und 46 der Fettkarte,
1 Ei auf Feld 65 der Fettkarte.
1 Briefchen Saccharin gegen Abgabe von Feld 85 der Fettkarte.
250 gr Würfelzucker auf Feld 19 der Nahrungsmittelkarte,
125 gr Grieß " " 20 " "
125 gr Hafermehl " " 21 " "
100 gr Kaffee-Ersatz " " 94 " "

Der Preis je Pfund beträgt: für Zucker 36 Pf., Grieß 28 Pf., Hafermehl 48 Pf., Kaffee-Ersatz 200 Pf. (Auslandsware), für 60 gr Butter 40 Pf., 1 Ei 36 Pf. und für 1 Briefchen Saccharin 25 Pf.

II. Verkaufseinteilung.

a) Fleisch (1. Verteilung):

Table with columns for days (I-L, M-O, R-So, Sp-Z) and times (Dienstag 7-9 Uhr, etc.) and corresponding letters (A-D, E-H, A-Z).

b) Fleisch (2. Verteilung)

Die 2. Verteilung findet am Samstag statt. Die Verkaufseinteilung ist die gleiche wie am Dienstag.

c) Butter, Eier und Saccharin:

Table with columns for days (I-L, M-O, R-So, Sp-Z) and times (Freitag 8-10 Uhr, etc.) and corresponding letters (A-D, E-H, A-Z).

d) Nahrungsmittel:

Table with columns for days (A-E, F-J, K-M) and times (Mittwoch vormittag, etc.) and corresponding letters (N-So, Sp-Z, A-Z).

Die Metzger, deren Firmennamen mit den Buchstaben A-K beginnt, verkaufen am Dienstag nur Fleisch und Wurst auf Reichsfleischkarte, am Samstag nur Zusatzfleisch. Bei den übrigen Metzger mit den Anfangsbuchstaben L-Z findet der Verkauf in umgekehrter Reihenfolge statt.

Wiesbaden, den 3. Juni 1917.

Der Magistrat.

Beschlagnahme von Aluminium-Gegenständen.

Die angemeldeten Aluminiumgegenstände müssen nunmehr sofort abgeliefert werden und werden die Anmeldebefehle, dies bei der Metall-Sammelstelle zu den nachstehenden Zeiten zu bewirken:

Table with columns for letters (A-H, I-Q, R-Z) and days/times (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag).

Das Publikum wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Störungen und Andrang, die Buchstabenfolge genau einzuhalten. Die Annahme wird am 15. Juni geschlossen.

Der Magistrat. F 453

Feuerbestattung.

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 29 u. 40a, entgegengenommen. Dienststunden v. 9-12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis durch Pass oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.

Arndtstraße 4 Wiesbaden Telephon 287.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie! E. du Fais, Mechaniker, Kirchgasse 38. Fernruf 3764.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964. Abholung und Versendung von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.

Dr. van der Vüürst de Vries,

Frauenarzt, Taunusstr. 34 - Tel. 1770, von der Reise zurück.

Günstige Gelegenheit!

Wenig gebrauchtes, grösstenteils Berndorfer Alpacka-Silber zu verkaufen.

- Ca. 45 St. Bratenplatten, 26-47 cm
20 Saucieren, 4 Grössen
16 Gemüseschüsseln, 3 Grössen
35 Kaffee-, Tee-, Milch-Kannen, 1 u. 2 Port.

Wärmglocken, Bratensplüss, Zuckerschalen, Teesiebe, Eßlöffel, Eßgabeln, Austerngabeln, Zahnstocher-Behälter usw.

WILH. HÖCKER

2 Schillerplatz 2.

Sparsame Hausfrau

kauft Schwammersatz, (Friedensware) - (Friedenspreis) einmal dauerhafter als Schwamm. Nur noch kleiner Vorrat! Laden: 3 Adolfstrasse 3.

Hosenträger,

solide kräftige, in allen Preislagen. Herm. Rump, Sattler, Döringstraße 7. 489

Rasierklingen!

„Cara“ „Cara II“

10 St. 3.-, 12 St. 4.50 RM.

Die führenden deutschen Marken des Zentralverbandes deutscher Rasierklingschmiede sind nur erhältlich bei den Mitgliedern:

- G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langa. 46;
Joseph Verbst, Rasierklingschmied, Friedr. Str. 8;
Carl Thoma, Rasierklingschmied, Goldgasse 11.

Marmeladen-Ersatz

in frischer Ware wieder eingetroffen s. Pr. von nur 50 Pfg. das Pfund. Schön, Obstgesch., Reichstraße 27.

Dr. Partie beliebt. ergötzt. Cell.

Packfordel

wieder eingetroffen; auch Hausstride billig bei Stritter, 24 Nikolast. Vertrieb d. unverleibt. solid. leicht. Panzer- u. Effekt-Schuhstücher, 65 Pf. Palet v. 50 Stk. 5fache Sohlenverparnis. Röhre dicke Satin- Pergament-Papiere in jed. Länge. Qualitätsware „des Schimmels Tod“, konfliktlos im Preis, für spars. Selbstverbr.

Geogr. 1865. Telephon 265.

Feerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friedt“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu realen Preisen.

Eigene Leinwand- und Franzosenwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des Beamten-Vereins.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit auf Lager. Bestellungen werden sofort erledigt

S. GUTTMANN

Telefon 6365

Der beste leistungsfähigste

Wasch-Apparat

in Zink Nr. 10.-

„So-Wasch“

wäscht ohne Bürsten und ohne Reiben und vollständiger Schonung der Hände und Wasche einen Kübel Wasche (ca. 12 Hemden) in 5 Minuten sauber.

Nur Waschpulver K. A. genügt.

Bestellungen nimmt entgegen

May, Germania-Restaurant, Helenenstr. 27, Wiesbaden.

Sanatorium Lindenfels i. Odw.

zw. Darmstadt - Heidelberg 400 m. h. in ideal. Waldgegd. gel.

f. Nervöse, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige

Mäss. Preise. - Prospekt kostenlos. S. R. Dr. Schmitt.

Möbel-Ankauf.

herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.

Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Große Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juni, u. Mittwoch, den 6. Juni,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags wegen Auflösung der Pension und Wegzugs im Hause

58 Wilhelmstraße 58,

2. und 3. Etage,

das gesamte gut erhaltene Mobilien aus 15 Zimmern und Nebengelassen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Es kommen zum Ausgebot:

- 6 Ansb.-Schlafzimmer-Einrichtungen,
2 weiße Schlafzimmer-Einrichtungen,
1 Eichen-Eßzimmer-Einrichtung mit Lederstühlen.

Ruhb.-Betten, weiches Metall-Rinderbett, Spiegelschränke, Kleider- und Wascheschränke, Waschkommoden mit und ohne Spiegelaufsätze, Nachttische, Ruhb.-Vertikals, Salon-Garnituren, Sofas, Divans, Ottomane, Herren- und Damen-Schreibtische, Handtuch- und Kleiderständer, Kofferböden aller Arten, Tische und Stühle, Ruhb.-Bänke, Polster- und andere Sessel, Spiegel mit Trumeau, und alle Arten andere Spiegel, Kommoden, Konsolen, Bilder, Uhren, Portieren, Gardinen, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Parkettisen, Gas- u. elektr. Lüster, elektr. Tischlampen, Bildel, Schrecksessel, Vakuflutade, Pannellbreiter, eich. Flurgarderobe, Steil. Wände, Stageren, Klavierstuhl, Treppenleitern, 2 Fenstertritte, Vertikale, Waschkommoden, Toilettenständer, Federbetten und -Kissen, eiserne Gartenmöbel, Eisschrank, Weinschrank, 5 große Firmenbilder, 3 große verschließbare Kisten, Babycosen, 3 Polster-Zwischenstühle, einzelne Rohbaumatratzen, Gefinde-Betten und -Möbel, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Glas, Porzellan, Bestecke, Küchen- und Kochgeschirr und sonstige Gebrauchsgegenstände aller Art und vieles andere mehr.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. - 22 Döringstraße 22. - Begründet 1897.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreiße Wazeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 20 Pfg., davon abweichend 25 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 35 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Gesuchtes Fräulein zur Stütze der Geschäftsführung findet gute dauernde Stelle. Etwas kaufm. Bild. sowie gute Handschr. erforderlich. Bescheidamt 28. Rand, Reichstr. 8.

Ende einfache jüngere Stütze. Offerten unter N. 822 an den Tagbl.-Verlag. Suche pers. Pers. u. Geschäftsstätt. tücht. Zimmerm. f. Saison, Haus-, Allein- u. Küchenmädch., 5. Lohn, für Hof. Frau Kathinka Hardt, gemerbmäßige Stellensvermittlerin, Schulgasse 7. 1. Tel. 4372.

Unabhängige Frau oder Mädchen für ganz oder tagsüber sofort gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ty. Gesucht unabh. bessere Frau oder Mädchen für Hausarbeit zu zwei Damen. Vorpr. normittags Wilhelmstrasse 3, 2.

Gesucht gut empfohlene Haushälterin für 1 Tag wöchentlich. Näb. Lucius, Launusstrasse 74, B., morgens vor 10 oder abends nach 8 1/2 Uhr. Selbständ. Waldfrau 2-3 Tage gesucht Dohheimer Strasse 26, S. 2.

Ordentlicher Schulführer, der nachm. v. 3-5 (ausfrei) hat. Leichteste Ausgänge 1 Stunde nachm. gesucht Körnerstrasse 9, Baden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Jung. Mädchen mit best. Schulbild. f. Anrangs- od. Lehrstelle auf Kontor gew. in Maschinenfabr. u. Textil. Stenogr. Off. u. G. 288 Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Buchhalterin mit mehrjährig. Praxis in amer. Buchhalt. u. Stenographie, für selbst. amgen. Rosten zu bald gesucht. Off. u. D. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

für feines Geschäft jetzt oder spät gesucht. Offert. mit Gehaltsanbr. u. N. 822 an den Tagbl.-Verlag. Für die Abteilung Haushalt fachkundige Verkäuferinnen und Lageristinnen gesucht.

Tüchtige Friseurin

für einen Nachmittag in der Woche zum Haarwaschen gesucht. Schützenstrasse 18. Friseurin, welche andulieren kann, zum sofort. Eintritt gesucht. Johanna Göbel, Friseur-Geschäft, Seb. Salzfahstr.

Mädchen gesucht.

Tücht. alt. Mädchen zur selbst. Führ. einer kleinen Haushaltung für sofort nach Langenschwalbach gesucht. Näb. Ausf. ext. R. Jung, Wilhelmstr. 10. Suche tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen. Guter Lohn. Rossbacher Strasse 26, Bdh. 1 St.

Für die Arbeiten meines Haushaltes

(3 Personen) tüchtiges unabhängiges Mädchen oder Frau gesucht. Näb. abends von 7-9 Uhr od. Sonntag von 1-3. Meier, Hellmündstr. 38. Alleinmädchen gef. in H. kinderlos. Haushalt, für 1. Juli. Stützstrasse 14, 2.

Stellen-Angebote

Verkäuferin

Tüchtige Friseurin

Mädchen gesucht.

Für die Arbeiten meines Haushaltes

Suche für sofort od. 1. Juli einen **ig. Drogisten.**

Berläufer
über Verkäuferin für hiesiges Kalamitwaren- u. Dekor.-Geschäft per 1. Juli gesucht.

Lehrling
mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe ges. J. M. Andreas G. m. d. S., Drogen u. Pharmazent.

Lehrling
mit guter Schulbild. bei mon. Vergütung wird nach eingest. Brunnen-Doktor, Zwieselgasse 7.

Gewerbliches Personal.
Photographie sucht zum baldigen Eintritt Geblissen (in) für Alles.

Lüchtige
Wagner, Schmiede, Schlosser und Hilfsarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Georg Krück, Wagenfabrik, Wiesbaden.

sucht **Ernst Reuser.**

Ein tüchtiger Schreiner
auf sofort gesucht.

Schuhmacher
der sofort gesucht.

Tüchtige Zivil- u. Uniformschneider
auch solche für Änderungen und Ausbesserungen sofort gesucht.

Herren-Friseur
sofort gesucht am Römerweg 3.

2 Friseurgehilfen
sofort oder später gesucht.

Packer
gesucht.

B. Schmah, Mainz, Gr. Bleiche 18.

Bürojongen
steht ein

Laurens, Tannustr. 66.

tüchtigen Fuhrmann.

Ordnent. fleiß. u. zudert. Arbeiter
(auch jüng. Alter) — etwa 17 Jahre) gesucht.

Hausdiener
mit guten Beweisen sofort gesucht

Hausdiener
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Jüngerer Hausbursche
sofort gesucht

Zuverlässige Leute
als Wächter gesucht

Stellen-Gefuche
Weibliche Personen.

Flotte Stenotypistin
mit läng. Büropraxis sucht dauernde Stellung

Junge Dame
mit Handelschulbildung u. Praxis

Gewerbliches Personal.
Diet. passiva. Dame, intell., 29 Jahre, aus Kerstfamilie.

prakt. Köchin
in häusl. Beruf auszubild.

Ohne Gehalt
sucht älteres geb. Fräul. Stelle zur Führung eines feinen Haushalts

Fr., Anf. 30.
welches loth. u. Einmache versteht

Tücht. Servier-Fräul.
sucht Stell. in feinem Kaffee oder erstklass. Restaurant

Geb. Dame,
3 Sprach. musik., erfahren in der Führung des Haush.

Stellen-Gefuche
Männliche Personen.

Kelterer vertrauenswürdig Buchhalter
sucht Beschäftigung

Militär- und Zivil-Behörden, Geschäftsinhaber, industr. Betriebe etc.,
welche Kaufmänn. Stellen, Buchhalter, Schreibhilfen, Korrespondenten, Verkäufer, Lageristen, Stenotypisten, Rollen zu besetzen haben, werden gebet., Fernsch. Nr.

6185
anzufuchen.

Gebührenfreie Vermittlung.

Stellennachweis
des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.
Kräftiger verheirateter Mann, 34 Jahre, sucht Krankenwagen zu fahren.

Schreinerlehrling
sucht Stellung.

Scholarisch Krauscher in Wiesbaden.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 25 Pfg., auswärtige Anzeigen 35 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 1 Zim. u. Küche mit Tischl. u. v. Rab. Barb. Bierhalle.

2 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 2 Zim. u. Küche mit Tischl. u. v. Rab. Barb. Bierhalle.

3 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 3 Zim. u. Küche mit Tischl. u. v. Rab. Barb. Bierhalle.

4 Zimmer.

Alteckstr. 8 4-Zim.-W. sofort, 803

5 Zimmer.

Abelheidstr. 20, P., 5-Zim.-Wohn. auf Ariensdamer billig zu verm.

6 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

7 Zimmer.

Rheinstr. 109, Part., schöne 7-Zimmer-Wohn., mit Garten, Südseite, billig zu vermieten.

8 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 8-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

9 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 9-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

10 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 10-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

11 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 11-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

12 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 12-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

13 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 13-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

14 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 14-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

15 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 15-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

16 Zimmer.

Wolffstr. 3, Gth., 16-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Juli. Rab. Barb. 759

Mietgefuche

1-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

2-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

3-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

4-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

5-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

6-Zimmer-Wohnung u. Küche
in bestem Hause u. unter Lage von altem alleinstehenden Prachtbau zu mieten gesucht.

Bermietungen

5 Zimmer.

Herrschaftl. Wohnung
Villa Viktoriastr. 29, Partierre, 5 Zim. mit allem Zubehör, zum 1. Oktober 1917 zu verm.

6 Zimmer.

Kirchgasse 24, 2.
große 6-8-Zimmer-Wohnung, für Ärzte oder Büro geeignet, sofort oder später zu vermieten.

8 Zimmer und mehr.

Zaunstr. 23,
2 St., sof. zu verm., evtl. auch spät.

Gutg. Wirtschaft
zum 1. Oktober zu verm. oder mit Gutg. zu verkaufen.

Blücherplatz 2 Bäckerei

mit Laden u. 2-3 Z. u. Oth. Rab. Dellmundstr. 2, 1 St. l. B 4743

Geschäftsraum,

Entresol, mit mehreren Zimmern, preiswert zu v. Langgasse 11. 827

Villa Viktoriastr. 18

8 Zimmer und Zubehör, ver. sof. oder später zu vermieten oder zu verkaufen.

Einfamilienhaus,

frei u. ruhig gelegen, 9 Zim., Wohnz., Veranden, Zentral- u. Ofenheiz., elektr. L., Gas, reichl. Zubehör sof. od. später preisw. zu verm.

Landhaus Schmiedstr.,

Lehrstr. 38, bestehend aus 7 Zim. und Garten, ganz ober geteilt, zu vermieten.

Adolphshöhe, Wagner-Viertel

elegante 8-Zimmer-Villa mit Rebenräumen möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Alteckstr. 8, Privatwohnung, nahe am Kurhaus, möbl. Zimmer, 1,75 Mk. per Tag (inkl. Kaffee).

Wolffstr. 3, Gth., 2 gut möbl. Z.
mit Tischl., Wasser u. Kuchent., zu verm. Rab. Laurische Bierhalle.

Dohheimer Str. 10, 2.
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mit sep. Eing., zu v. Bel. 11-54.

Derberstr. 25, 1 rechts,
eleg. m. Balkon u. Schlafzimm., Mittelstr. 4, 1, an der Langgasse, eleg. möbl. separates Zimmer.

Aerostr. 35, 1 St., möbl. Zimmer
zu vermieten.

Oranienstr. 10 gut möbl. Balkon-
zimmer mit 2 Betten, auch zu Fremde, mit hoher Pension, billig.

Wolffstr. 3, Gth., 2 gut möbl. Z.
mit Tischl., Wasser u. Kuchent., zu verm. Rab. Laurische Bierhalle.

Dohheimer Str. 10, 2.
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mit sep. Eing., zu v. Bel. 11-54.

Derberstr. 25, 1 rechts,
eleg. m. Balkon u. Schlafzimm., Mittelstr. 4, 1, an der Langgasse, eleg. möbl. separates Zimmer.

Aerostr. 35, 1 St., möbl. Zimmer
zu vermieten.

Oranienstr. 10 gut möbl. Balkon-
zimmer mit 2 Betten, auch zu Fremde, mit hoher Pension, billig.

Wolffstr. 3, Gth., 2 gut möbl. Z.
mit Tischl., Wasser u. Kuchent., zu verm. Rab. Laurische Bierhalle.

Dohheimer Str. 10, 2.
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mit sep. Eing., zu v. Bel. 11-54.

2 gut möbl. Zimmer m. Pens.

75.— zu verm. Dellmundstr. 15, 1. für Dauermieter! Ein oder zwei ruhige fein möbl. Zimmer, in Villa, nahe Waldmühlstr., zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. Th

In Villa, Kurviertel,

2-3-5 eleg. möbl. Zimm. f. preiswert zu verm. Auf Wunsch Bad, Küche u. Mädchenzimmer. Adresse im Tagbl.-Verlag. Uo

20 M. Bahnfahrt u. W.

Schön möbl. Zim. mit Frühstück, in Garten-Villa, mit herrl. Ausl. auf den Rhein, an eing. Herrn zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Uo

Mietgefuche

Kinderloses Ehepaar

sucht 2-Zimmer-Wohn. in sauberem Gartenhaus. Offerten mit Preisangabe u. L. 266 an die Tagblatt-Veranstaltung, Viktoriastr. 19.

Einzelle Dame

sucht zum 1. Sept. freundl. abgeseh. 2-Zim.-Wohnung (Klosett im Ab-schl.) mit elektr. u. Gas, in ruh. ruhigem Hause. Aufenstraße oder Vorort Wiesbaden. Angebote unt. N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine ruh. Familie

sucht 3. Okt. e. ruh. geräumige 2-3-Zim. in ruh. Hause, Frontsp. nicht ausgechl. Hausvermietung od. Hausarbeit kann mit übernommen werden. Off. u. N. 266 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter

sucht 3-4 Zim.-Wohn. Offerten mit Preisangabe unter M. M. 80 Hauptpostlagernd.

Größere Keller

Nähe Wilhelm- und Friedrichstraße, zu mieten gesucht. Offerten unter N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Haus Riviera

Vierstüber Str. 7, vorn. Fremdenheim, u. Kurh. bequgl. Str., mit Frühstück, m. Bord. Serv. b. 6.50 Mk. an. Für Kurgäste u. Dauermieter.

Frankfurter Straße 25

möbl. Zimmer mit u. ohne Beheizung, preiswert. — Telefon 6442.

Hotel Kranzplatz 3/4,

bestes Nacht. Gute Pension mit Frühstück 4 Mk. Betten Tee — besten Kaffee. — Thermobäder. — Bestellungen auf Nachschneide 100c nimmt entg. Inhaber R. Gebhardt, Hotel- und Reingewerkschafter.

Pension „Miranda“,

Wolffstr. 4. Ruhige Gartenlage. Dame, am liebst. junges Mädchen, findet bequgl. Heim. Angebote unter N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Mit der Fortdauer des Krieges wachsen die geldwirtschaftlichen Aufgaben. Für unentbehrliche Einfuhrsachen sowie für die Banknotendeckung ist ein immer weiterer Zufluss von Gold an die Reichsbank dringend notwendig.

Die Einlieferung von Goldschmuck an die Goldankaufsstelle darf deshalb keine Unterbrechung erleiden.

Niemand säume seine Ehrenpflicht zu erfüllen und sich aller entbehrlichen Goldsachen, namentlich der jetzt wirklich entbehrlichen goldenen Uhrketten zu entäussern. 557

Eiserne tun in dieser Zeit dieselben Dienste.

Annahme von Goldsachen und Juwelen an allen Wochentagen (mit Ausnahme von Samstags) von 10—12 Uhr bei der
Goldankaufsstelle Wiesbaden, Marktstrasse 14.

Bad Langenschwalbach
Im Taunus
Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur
Herzbad · Frauenbad
Heilkräftig gegen
**Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche**
Fruchtvolle Waldungen, ausgedehnte Anlagen, Verpflegung Aussicht auf Taunus durch den Verkehrverein gesichert.



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 644533. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.
Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

**Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.**

Anproben ohne Kaufzwang. — Telephon 605.



Die wirksamste Hilfe
und Unterstützung für das durch den Krieg so schwer betroffene hiesige Handwerk und Gewerbe kann die Einwohnerschaft Wiesbadens leisten durch die
Zumeisung von Arbeiten und Lieferungen sowie durch Barzahlung.
Das heimische Gewerbe steht an Leistungsfähigkeit keinem anderen nach. :: Der Kredit in Anspruch nimmt, verteuert die Preisbildung und schädigt den Gewerbebestand F 412
**Ortsausschuß für Gewerbeförderung Wiesbaden,
Welltriftstraße 38 (Gewerbekasse).**

**Reparaturen
Messermaschinen,
sowie an allen
Hausmachinen.
Schleiferei**
für alle Schneidgegenstände.
**Ph. Krämer,
Langgasse 26.**
Ankauf von gebr. Fleischmaschinen
**Achtung!
Hausfrauen!**
Kautschukpräparat „Barthol“ gibt jeder Stiefelsohle 4fache Haltbarkeit! 1000fach bewährt!
Maße 30 und 90 Pfa.
In allen Drogerien und Lederhandlungen erhältlich.

**An alle
Drucksachen-Berbraucher.**
Die andauernde Preissteigerung aller für den Buchdruckereibetrieb erforderlichen Materialien und die neuerdings wieder notwendig ge-wordene erhebliche Erhöhung der Löhne und Gehälter zwingen uns, die Preise für Satz und Druck usw. ab 1. Juni 1917 um 50 % zu erhöhen. Das zu den Druckarbeiten verwendete Papier wird, wie bisher, nach dem jeweiligen Stande der um das Doppelte bis Dreifache gestiegenen Einkaufspreise berechnet. F 562
**Deutscher Buchdrucker-Verein Kreis III
Bezirk Wiesbaden.**

Blusen und Unterblusen
in ganz eleg. Ausführung und feinsten Geschmacksrichtung (auch wieder Reismuster) noch sehr billig im
**Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54. Telephon 4862.**

**VI. österreichische und ungarische
Kriegsanleihen.**
Zur Ausgabe gelangen:
1. **5 1/2 % binnen 40 Jahren verlosbare österreichische Staatsanleihe** zum Emissionskurs von Kr. 92.— netto, Verzinsung je nach dem Eintritt der Verlosung 7,29 bis 6,07 %.
2. **5 1/2 % österreichische Staatsanleihe**, rückzahlbar 1927 zu Kr. 93.50 netto, Verzinsung unter Berücksichtigung der Einlösung zum Nennwert 6,4 %.
3. **6 % ungarische Staatsanleihe** zu Kr. 95.50 netto, Verzinsung 6,25 %.
Infolge der jetzigen Kursverhältnisse kann der deutsche Zeichner für rund 60 Mark je 100 Kr. Nominale Kriegsanleihe erwerben. Verbesserung des Kronenkurses nach Friedensschluss eröffnet Ausichten auf große Kursgewinne.
Alle weiteren Auskünfte werden auf dem **Oesterreichisch-ungarischen General-Konulate, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 54**, bereitwilligst erteilt, wo auch Zeichnungen angemeldet werden können. F 62

Marcus Berlé & C^{ie}.
gegründet 1829 **Bankgeschäft** gegründet 1829
commanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.
Fernsprecher 26 u. 6518. Wilhelmstrasse 38.
**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schränkfächer**
unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem Stahlkammer-Gewölbe). F 47



Entzückende Neuheiten in Blusen, Unterröcken, Morgenröcken

Grösste Auswahl!

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen, Ecke Gr. u. Kl. Burgstr.

Amüßige Anzeigen

Berordnung betr. Anmeldepflicht der Ausländer. An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 (MfB Nr. 38 852/2021) betr. Anmeldepflicht der Ausländer, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich: § 1. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen zwölf Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1, Abs. 2, und § 2, Abs. 2, der Kaiserl. Verordnung vom 16. Dezember 1914, R.-G.-Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden.

Über Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Pass unter Verdrückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2. Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 3. Jedermann, der einen Ausländer entweder als oder unentgeltlich in seiner Wohnung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Wohnhäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5. Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Wohnnummer und Ort des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Listen sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Polizei-Präsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6. Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer

des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7. Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., 7. Dezember 1915 Stellvertretendes Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General, Fehr. v. Gall, General der Infanterie

Bekanntmachung.

Zufolge kriegsministeriellen Erlasses vom 8. April 1917 und im Einvernehmen mit der amtlichen Fürsorgestelle für den Stadtbezirk Wiesbaden haben die Bestimmungen für die Monats- und Jahresrückstellungen und sonstigen Unterlagen in Dinterbliebenen-Angelegenheiten durch die amtliche Fürsorgestelle, Wilhelmstraße 24/26, zu erfolgen.

Dies gilt insbesondere auch für die nach dem Erlass vom 13. Februar 1916 (Rr. 128/1, 16. C. 3) beigubringende Bescheinigung, daß die Empfangsberechtigten noch am Leben sind und die wirtschaftlichen Verhältnisse seit Bewilligung der widerrücklichen Zuteilung sich nicht wesentlich geändert haben.

Wiesbaden, den 29. Mai 1917.

Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene sind bis auf Weiteres an folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Samstag, vormittags 9-11 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 24/26, 2. Stod. Zimmer Nr. 51 und 55. Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Nichtamtliche Anzeigen

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei Fritz Stronsch, Ritzgasse 50.

Kriegsbitter!

bester Ersatz für Brantwein und Lidor (fast alkoholfrei) in Korbfässchen von 25 Liter an bei L. Roos & Cie., in Langenschwalbach.

Die Ernährungsfrage?

Wo esse und trinke ich jetzt noch gut u. billig:

Im Adler Viebrich a. Rh. Mainzer Straße 16

Direkte Gaststube der Straßenbahn Mainzer Straße. — Alte bürgerliche Wirtschaft. — Gute bürgerl. Küche (auch an Wochentagen). — Sonntags immer frühe Frühstücke. — Frisches Bier, la Biere im Glas. — Gemütliches Gesellschaftszimmer.

Badhaus Kranz,

Am Kranzpl. bei E. Becker, Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50 inkl. Ruhepause u. Trinkur. 100

Prima hannoveranische Ferkel



Preis zu haben bei Crass, Schweine-Handlung, Schierstein, Mittelstraße 15. Tel. 225.

Detektiv advertisement with logo and contact information: Detektiv Zukunft G.m.b.H., Wiesbaden, Langgasse 28/30, Ecke Römer-Tor, Tel. 506. 1a Ref. Hauptst. Berlin W. 50. Filialen: Frankfurt a. M., Schillerpl. 5/7, Hamburg-Stein.

Arbeiter

für dauernde Arbeit gesucht. Traino und Hauff, Chemische Fabrik, Mainz, Emsweg 12.

Fortsetzung des Verkaufs

in Sommer-, Trauerhüten, Strauss- u. Marabou-Rüschen, sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren, seidenen Sportjacken zu ermäßigten Preisen.

Mina Astheimer, Webergasse 7.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75. jährlich % der Einlage 7,243 8,241 9,012 11,106 14,100 18,120. Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besonders Tarife. F 177. Aktiva: Ende 1915: 124 Millionen Mark. Tarife und nähere Auskunft durch: Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Elegante Salongarnitur, Gold,

noch neu, Stil Ludwig XVI. 1 Sofa, 2 Sessel 2 Stühle, ein Tisch mit Spiegelplatte 63x95, 1 Paravan, 1 Schrank mit Spiegelrückwand und geschlossener Guckkasttür und Seiten, 1 Wandspiegel, Guckglas 80x120. Ferner: 1 elegantes Messingbett mit Porzellanverzierungen (doppelt breit am.) mit Zugfedern und Haarmatratze und Schoner, noch wenig gebraucht. Auch wenn gewünscht, 1 Kommode, 1 Chiffonnier und 1 Toiletentisch alle mit Spiegel und noch so gut wie neu, aus Ahorn (Birds Eye Maple, aus Am.) wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näheres unter D. 821 an den Tagblatt-Berlag.

J. & G. ADRIAN. Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223. Möbeltransporte von und nach allen Plätzen. Umsätze in der Stadt. Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Zu kaufen eventl. auf längere Jahre zu mieten gesucht größeres Gartengrundstück in Wiesbaden mit Wohnhaus oder Villa (6-10 Zimmer und Anbehör), wenn mögl. mit 1-2 Nebengebäuden oder aber genügend Platz zur Erbauung derselben. Bitte Auszahlung oder größ. Anzahlung. Angebote unter G. 823 an den Tagbl.-Berlag.

Zweite Sammlung. 75. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsätigkeit im Kriege, Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 26. Mai bis einschließlich 1. Juni 1917.

Thalia-Theater G. m. b. H. 2120 M. Justizrat von Gf 500 M. Erbs aus dem Verkauf von Postkarten usw. 328.90 M. Fr. Anna Koeppen weit. Gabe (Dt. Bl.) 300 M. J. R. und G. R. Monatsgabe 200 M. Fr. Harbenés 50 M., dieselbe f. v. Flieger 50 M., dieselbe f. kriegsgefangene Deutsche 50 M. San.-Nat Dr. Brochfing Monatsgabe 100 M. Ernst Schramm Monatsgabe 100 M. Adolf Stieren weit. Gabe (Dt. Bl.) 100 M. Hugo Grün, Kapellenstr., 67. monatl. Gabe 50 M., Baron von der Kopp u. Frau 40 M. M. G. für Verwundete 25 M. Kongregation der Ballotiner Limburg 22.50 M. Spielgesellschaft Lomber 20 M. Ludwig Schild für Soldatenheime (Dresd. Bl.) 2 M. Salomon

Mary a. Landau v. e. Lieberforderung 1 M. Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung 592 307.48 M. Berichtigung: Statt Fa. J. Herz, Inhaber Heymann & Matthaer, 200 M., muß es heißen: Fa. J. Herz, Inhaber Heymann & Matthaer, 200 M.

Granaten-Nagelung. R. Gradewitz 10 M. Bisheriger Ertrag der Granaten-Nagelung 60 709.32.

U-Boot-Spende. Leopold Saar (Dt. Bl.) 1000 M. Rittergutsbesitzer Meißner 500 M., der-

selbe f. d. Mannschaften d. „Röwe“ 500 M. Fr. Wismann 500 M. Frau Kommerzienrat Kummerlé 300 M. Hugo Schriever sen. (Dt. Bl.) 300 M. Professor Dr. Weintraub 300 M. Geh. Kommerzienrat Lazar (Borschuh-Berein) 200 M. Frau Oberst Kuschel 100 M. v. P. (Dt. Bl.) 100 M. Georg Koebel 100 M. G. Schierenberg (Dt. Bl.) 100 M. Renner Toeple 100 M. Frau Hedwig Geiger 60 M. Freifrau von Wangenheim (Dresd. Bl.) 60 M. Fr. Harbenés 50 M. David Cosmann 50 M. Frau Jenny Haase (Dt. Bl.) 20 M. Emil Hees 20 M. Frau General Pagenstecher 20 M. Freifrau von Pappenheim (Dresd. Bl.) 20 M. W. D. Ungerer für Frau Oberst Wichert 20 M. Ungenannt 20 M. Frau Gyner

10 M. J. G. 10 M. 2. Kleit 10 M. Geh. Justizrat Dr. G. Weiffenbach 8 M. Bender, Hotel „Erbsprung“ 5 M. Fr. von Erüger 5 M. Fr. Graßmann (Dt. Bl.) 5 M. L. Kupfer 5 M. Frau Morsh 5 M. Dr. Karl Ulrich 6 M. Ungenannt 5 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau links. F 245. Wie folgt dringend um weitere Gaben. Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

